



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Literatur.

Vergleichende Zahlen und Bilder zur Reichssteuerfrage in ihrer Zweckbeziehung zu der Finanzlage der Gemeinden in Preußen. Zum allgemeinen Gebrauch auf Grund amtlicher Quellen ausgearbeitet von Philipp Gerstfeldt. Leipzig, Otto Wiegand, 1881.

Seit dem Entstehen des norddeutschen Bundes und wiederum seit der Gründung des deutschen Reiches ist die ganze innere Politik desselben fast ausschließlich Steuer- und Finanzpolitik. Der Kanzler hatte stets die Absicht, die Zölle und Verbrauchssteuern so ertragsfähig zu machen, daß der Bedarf des Reiches ohne Zuschuß der Einzelstaaten gedeckt werden könnte. Der Reichstag aber hatte von Anfang an entschiedene Abneigung gegen indirekte Steuern. Der Krieg und in seinem Gefolge die reiche Kriegsschädigung und der gesteigerte Ertrag der Verbrauchssteuern während der wirtschaftlichen Blüte der Jahre 70—73 verschleuderte alle finanzwirtschaftlichen Sorgen, bis 1875 das Steuerproblem wieder auf der Tagesordnung erschien. Der Kanzler sprach sich jetzt für ein reines Finanzzollsystem aus, fand aber im Reichstage keine Zustimmung. Die Folge war, daß er seinen Finanzplan nun erweiterte und nicht nur die Matrikularbeiträge zu beseitigen, sondern auch noch den Staaten mit Ueberschüssen unter die Arme zu greifen gedachte, damit diese wiederum den namentlich in Preußen von Jahr zu Jahr steigenden Klagen über zunehmende Belastung durch direkte Staats- und Gemeindesteuern zu beschwichtigen imstande wären. Auf diese Weise kam es zu dem Zolltarif von 1879, der aber als eine endgiltige Regelung der Finanz- und Steuerfrage noch nicht angesehen werden darf. Betreffs der Gemeindesteuern kann er noch keine Besserung herbeiführen. Leider ist das Material zur Beurteilung der Finanzverhältnisse in den Gemeinden vollständig nur in Preußen vorhanden. Dort haben im Jahre 1877 statistische Erhebungen stattgefunden, durch welche die Finanzzustände im Jahre 1876 für jede einzelne der 157 Städte mit über 10 000 Einwohnern mit einer bisher unerreichten Vollständigkeit, für die übrigen Städte und Landgemeinden summarisch ermittelt worden sind. Veröffentlicht wurde dies Material durch den Geheimen Oberregierungsrat L. Herrfurth 1878 und 1879 (Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Büreaus nebst Ergänzungsheft). Aus diesem im Verein mit der im Ergänzungsheft von 1880 veröffentlichten „Finanzstatistik der Kreise des preußischen Staates“ läßt sich ein einigermaßen vollständiges Bild von der Belastung für örtliche Zwecke herstellen. Von der Überzeugung ausgehend, „daß eine Verbreitung der Kenntnisse lokaler Finanzverhältnisse den weiteren Gang der Reichssteuerfrage und ihre glückliche Lösung wesentlich fördern könne,“ hat nun Gerstfeldt die vorliegenden tabellarischen Übersichten und graphischen Skizzen veröffentlicht. Er will auch durch diese Schrift wie durch seine frühern für das englische System der indirekten Besteuerung eintreten, d. h. für das System der wenigen, aber ertragreichen indirekten Steuern auf Luxusartikel der großen Masse, wie Tabak, Kaffee, Bier, Branntwein, Zucker, unter Aufhebung der Salzabgaben, Getreidezölle und einiger andern indirekten Abgaben, die in der That gerade die Armut belasten. Die Quellen und die Methoden der Bearbeitung des Materials sind überall angegeben, wodurch Kontrolle und tieferes Eingehen ermöglicht wird. Die graphischen Skizzen gewähren über die Hauptergebnisse eine überraschend bequeme Übersicht und erleichtern in hohem Maße die Benutzung des Werkes. Wir

wünschen der Schrift eine möglichst große Verbreitung nicht nur unter den Politikern, die dazu berufen sind, unsre Finanzlage zu bessern, sondern unter allen, denen an der glücklichen Zukunft unsres Vaterlandes gelegen ist, auch wenn sie die An- und Absichten des Verfassers in Betreff der Steuerpolitik nicht teilen sollten; sie umfaßt ein reiches, in vieler Beziehung ausschlaggebendes Material.

Aus der transatlantischen Gesellschaft. Nordamerikanische Kulturbilder von Karl Knorx. Mit einem Bildnis James A. Garfields. Leipzig, Bernhard Schlicke (Balthasar Elischer), 1882.

Das Buch enthält eine Reihe von Aufsätzen, wohl ursprünglich als Zeitungsartikel entstanden, von verschiedenem Inhalt und sehr verschiedenem Wert. Zu den besseren gehören „Amerikanisches Temperenzwesen,“ „Die amerikanische Sekte der Bitterer,“ „Die kommunistischen Ansiedlungen der Deutschen in Amerika,“ „Niklas Müller,“ die mancherlei interessantes und weniger bekanntes bieten. Hart ist übrigens der Griffel nicht, mit dem Knorx seine Schilderungen entwirft. Will er den Nagel auf den Kopf treffen, so läßt die Derbheit seiner Darstellung nichts zu wünschen übrig. Auch geht er manchmal etwas ins Breite, so, wenn er in dem Artikel über das amerikanische Temperenzwesen die Berechtigung des Trinkens ausführlich zu beweisen sucht, ein Bemühen, das dem deutschen Leser gegenüber sicher überflüssig erscheint. Längst bekanntes und schon anderswo besser dargestelltes, wie „Deutsche Söldlinge im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg“, hätte ohne Schaden wegbleiben können.

Pietro Aretino und italienische Charakterköpfe von Siegfried Samojch. Berlin, Behr, 1881.

Diese kleine Sammlung literarischer Essays verfolgt in ebenso fesselnder wie lehrreicher, weil auf soliden Studien fußender Darstellung den Zweck, das Interesse für hervorragende Erscheinungen der italienischen Literatur zu beleben, die in Deutschland leider noch immer über den meist recht fragwürdigen Neuigkeiten des französischen und englischen Büchermarktes ungebührlich vernachlässigt werden. Der Charakteristik des übel beleumundeten Pietro Aretino — an dem der Autor mehrere vorteilhafte Züge treffend hervorhebt — folgt ein gehaltvoller Aufsatz über den lebenswürdigen Lustspieldichter Goldoni; der nächste Abschnitt, der Italiens größtem Tragiker Alfieri gewidmet ist, giebt in Anlehnung an dessen Selbstbiographie eine Schilderung von dem bewegten Leben des Dichters und eine eingehende Würdigung von drei seiner bedeutendsten Dramen. Die beiden letzten Essays behandeln zwei namhafte zeitgenössische Poeten Italiens, den römischen Tragiker Pietro Cossa — dem jüngst in den „Grenzboten“ ein Nekrolog gewidmet wurde — und den auf verschiedenen Gebieten der Literatur gleich ausgezeichneten Giosuè Carducci, dessen lyrische Poesien auch in Deutschland durch mehrfache Übertragungen bekannt geworden sind. Im Hinblick auf die Vorteile, die von einer etwas engeren Fühlung mit dem Geistesleben Italiens für uns zu erwarten wären, muß man Erscheinungen wie Samojchs Büchlein mit Freuden begrüßen.



Für die Redaction verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Reudnitz-Leipzig.